

APC erweitert ihr Angebot um deutschsprachige Kurse

Heilpflanzen-Akademie richtet sich an Fachleute und Laien

■ Eupen/Eisenborn
Von Petra Förster

Ab Januar gibt es an der »Academy for Phyto Competence« in Eisenborn auch Kurse in deutscher Sprache. Erteilt werden sie von Michaela Schumacher-Fank aus Eupen, 32 Jahre alt, und von Beruf Heilpflanzen-Expertin.

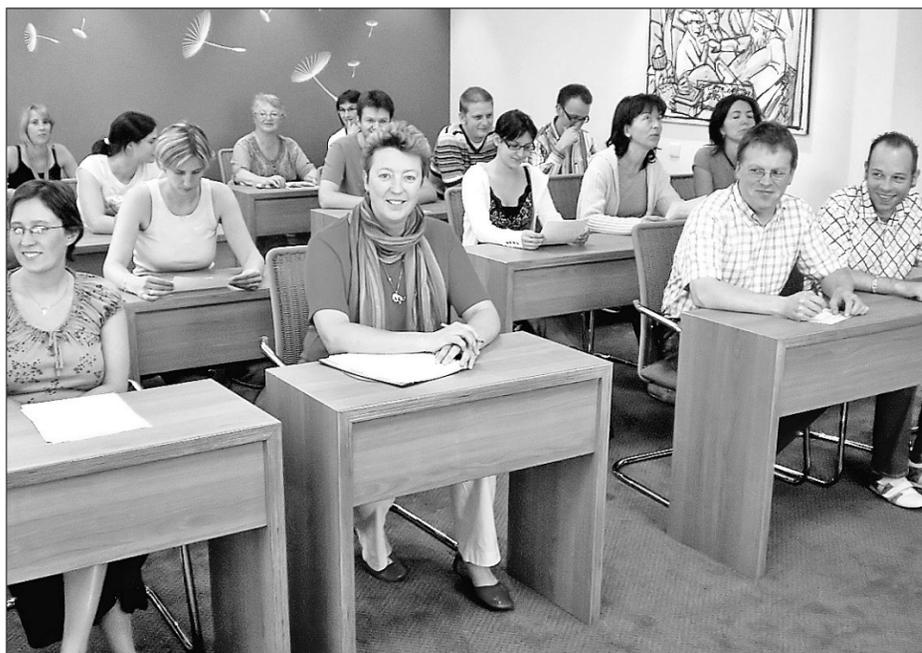
Heilpflanzen-Expertin: Diese Bezeichnung ist wohl eine der treffendsten Übersetzungen für das französische »Herborist«, für das es im Deutschen kein geeignetes Pendant gibt (siehe Artikel unten).

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Unternehmen Ortis, das auf die Herstellung von heilpflanzlichen Mitteln spezialisiert ist, wurde die »Academy for Phyto Competence«, kurz APC, ins Leben gerufen. Kurse in französischer Sprache gibt es in Eisenborn hinter der Heck schon seit geraumer Zeit. Ab Januar soll das Angebot nun um deutschsprachige Kurse erweitert werden, für deren Gestaltung und Durchführung Michaela Schumacher-Fank verantwortlich ist.

Ziel ist es, sowohl Fachleuten als auch der breiten Öffentlichkeit das Wissen über Heilpflanzen, ihre Anwendung und Herkunft zu vermitteln. APC arbeitet als VoG, unabhängig von der Firma Ortis, ist allerdings in deren Räumlichkeiten angesiedelt und nutzt auch den Kräutergarten »Herba Sana« auf dem Gelände.

Einführung

Zum Programm gehören Informationsvorträge, die als Einführung in die Thematik gedacht sind, sowie vertiefende Tagesseminare zu spezifischen Themen. Die Informationsvorträge finden während der Woche statt und geben einen zweistündigen Einblick in die Welt der Heilpflanzen. Dabei ist die Zeit zu kurz, um mit den Teilnehmern auch prak-



Blick in den Seminarraum der »Academy for Phyto Competence« mit Leiterin Annick D'Hooghe im Vordergrund: Ab Januar werden auch Kurse in deutscher Sprache zur Heilpflanzenkunde angeboten.

tisch zu arbeiten. Vielmehr werden den Teilnehmern – und das Interesse an der Phytotherapie steigt immer mehr, so beobachten die Verantwortlichen – die wichtigsten Heilpflanzen vorgestellt und einige Tipps für kleinere Beschwerden gegeben.

Die Tages- oder Wochenendseminare widmen sich dann der Behandlung von bestimmten Erkrankungen bzw. Erscheinungen, wobei Michaela Schumacher-Fank Wert darauf legt, dass weder sie noch ihre französischsprachigen Kollegen und Kolleginnen den Arzt ersetzen können.

Vielmehr geht es bei der Heilpflanzenkunde darum, etwas für die Gesunderhaltung zu tun und kleinere Beschwerden des Alltags auf natürliche Art und Weise zu lindern. Darüber hinaus können Heilpflanzen auch bei chronischen Erkrankungen ergänzend zu klassischen Medikamenten eingesetzt werden.

»Man muss sich bewusst machen, dass bis ins 20. Jahrhundert nur mit pflanzlichen Mit-

teln gearbeitet wurde und die Entwicklung der Medikamente darauf basiert«, so Michaela Schumacher-Fank, die auch verdeutlicht, dass es klare Unterschiede zwischen der Heilpflanzenkunde und der Homöopathie gibt, was für den Laien, der in der Apotheke vorgestellt wird und dort ein »pflanzliches Mittel« verlangt, vielleicht nicht immer so ganz klar ist.

Programm

Die Informationsvorträge finden jeweils dienstags von 16 bis 18 Uhr statt. Bei großem Interesse können die jeweiligen Kurse auch freitags von 10 bis 12 Uhr wiederholt werden.

- 20. Januar: Stärkung des Immunsystems
- 3. Februar: Natürliche Behandlung von Magen- und Darmproblemen
- 17. März: Den Körper entschlacken und entgiften
- 28. April: Den Cholesterinspiegel senken und den Kreislauf verbessern
- 19. Mai: Möglichkeiten der

natürlichen Behandlung von Stress, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Konzentrationsstörungen und Kopfschmerzen

→ 16. Juni: Auf natürliche Weise sein Idealgewicht wieder erlangen oder erhalten.

Die Tagesseminare bauen auf den gleichen Themenkreis auf. Das Programm im Überblick:

- 24./25. Januar: Die Welt der Heilpflanzen entdecken – Grundlagen der Phytotherapie
- 14. Februar: Stärkung des Immunsystems und Behandlung von Erkältungen
- 14. März: Was tun bei Frühjahrsmüdigkeit, Schlaflosigkeit, Stress usw.?
- 15. März: Gesundheit für Frauen und Männer
- 25. April: Magen und Darm: Was tun bei Verdauungsbeschwerden?
- 26. April: Den Körper reinigen: Entgiften und Entschlacken
- 16. Mai: Natürliche Behandlung von Hautproblemen

Weitere Informationen unter www.phytoacademy.org.

HINTERGRUND

Erfahrung spielt eine große Rolle

Die Phytotherapie oder Pflanzenheilkunde ist die Lehre der therapeutischen Nutzung von Heilpflanzen.

Die Pflanzenheilkunde gehört zu den ältesten medizinischen Therapien und ist auf allen Kontinenten und in allen Kulturen beheimatet. Die Phytotherapie gehört zweifellos zu den ältesten medizinischen Disziplinen der Welt.

Die positive Wirkung von Pflanzen auf das Wohlergehen der Menschen ist seit Urzeiten bekannt. Es gibt viele Zivilisationen, die auch heute noch auf die Naturheilkunde zurückgreifen, um gesundheitlichen Probleme vorzubeugen oder sie zu lösen.

In der Pflanzenheilkunde kommen als Phytopharmakon grundsätzlich nur ganze Pflanzen oder Pflanzenteile (Blüten, Blätter, Rinden, Wurzeln) zur Anwendung. Diese werden frisch oder als Tees, Säfte, Tinkturen, Extrakte, Auskochen, Pulver usw. angewendet.

Eine chemische Isolierung eines einzelnen Arzneistoffs ist nicht vorgesehen, es wirken immer Stoffgemische. Daher kann ein Phytopharmakon verschiedene – auch unerwünschte – Wirkungen

haben oder bei verschiedenen Krankheitsbildern angewendet werden. Da es sich bei Phytopharmaka um Naturprodukte handelt, unterliegen die Inhaltsstoffe natürlichen Schwankungen. Vom Klima und dem Standort der Pflanze über den Erntezeitpunkt und die Lagerung bis zum Herstellungsprozess reichen die Faktoren, die die Zusammensetzung eines Phytopharmakons (z.B. eines Kamillentees) beeinflussen. Die Pflanzenheilkunde basiert auf traditioneller Medizin. Erfahrungswerte, überliefertes Wissen und Traditionen spielen eine wichtige Rolle. Viele Wirkungen von Heilpflanzen sind nicht wissenschaftlich belegt.

Trotzdem folgt die moderne Pflanzenheilkunde den Grundsätzen der naturwissenschaftlichen Medizin.

Im Gegensatz dazu stehen »alternative Heilungsmethoden« wie die anthroposophische Medizin oder die Homöopathie, die die Wirkung einer Therapie durch andere Modelle erklären. Obwohl eventuell sogar die gleichen Pflanzeninhaltsstoffe zur Anwendung kommen, wird ihre Wirkung also anders erklärt. (Quelle: Wikipedia)



Ganze Pflanzen oder Pflanzenteile kommen in der Phytotherapie zur Anwendung. Diese werden frisch oder als Tees, Säfte, Tinkturen, Extrakte, Auskochen, Pulver usw. verwendet.

Michaela Schumacher-Fank hat ihre Ausbildung an der Freiburger Heilpflanzenschule gemacht – Zusatzausbildung in Aromatherapie

Keine treffende Übersetzung für französischen »herborist«

■ Eupen

Schon als Kind hat Michaela Schumacher-Fank, 32 Jahre alt, sich für Pflanzen interessiert und in ihrem Elternhaus in Hergersberg mit Interesse ein Kräuterbuch studiert. »Es war noch nicht mal so, dass meine Eltern sich besonders für Heilpflanzen interessiert hätten«, berichtet sie. Nur bei ihr war immer ein Faible für dieses Thema vorhanden. In der Sekundarschule entschied sie sich dann für die Studienrichtung Naturwissenschaften. Als sich die Frage stellte, welcher Beruf bei ihrem Interesse der geeignete wäre, lag eigentlich ein Pharmazie-Studium nahe.

Andere Richtung

Relativ schnell stellte sich jedoch heraus, dass das nicht das Richtige war, und so schlug Michaela Schumacher-Fank erst einmal eine ganz andere Richtung ein. Sie entschied sich für ein Studium der Kunstgeschichte, das sie auch erfolgreich abschloss; heute ist sie z.B. in der Denkmalschutz-

kommission aktiv und derzeit noch bis Frühjahr 2009 damit beschäftigt, ein Denkmalkatster für die Deutschsprachige Gemeinschaft zu erstellen. Doch die Kräuter und Pflanzen ließen sie nicht los. Über eine andere berufliche Tätigkeit bekam sie Kontakt zur Kräuter-Drogerie Michaela Victor in Aachen, in der seit 1862 Heilpflanzen, pflanzliche Präparate und Tee verkauft werden. Dort arbeitet sie nunmehr seit sechs Jahren. Wichtig war es der 32-Jährigen, ihre theoretische Basis für die berufliche Tätigkeit weiter zu verbessern. In der Kräuter-Drogerie – einer der wenigen Läden seiner Art überhaupt – werden über 300 verschiedene Pflanzen angeboten. Da ist es schon wichtig, sich genau auszukennen.

»Früher gab es den Ausbildungsberuf des Drogisten«, berichtete sie. Doch heute ist kein vergleichbares Ausbildungsangebot mehr zu finden, weder in Belgien noch in Deutschland. An der Industrie- und Handelskammer erwarb sie in einer Fortbildung den Sachkundeschein für frei verkäufliche Arzneimittel. Später



Michaela Schumacher-Fank bereitet einen frischen Tee zu: Sie hat ihren Beruf an der Freiburger Heilpflanzenschule erlernt.

schloss sie eine Ausbildung in Phytotherapie an der Freiburger Heilpflanzenschule an. Der Begriff ist vielleicht ein wenig irreführend: »Ich bin keine Therapeutin«, hat auch Michaela Schumacher-Fank bisher keine treffende Berufsbezeichnung in deutscher Sprache gefunden.

Herborist

»In Französisch gibt es den Begriff 'Herborist'. Das ist treffend«, sagt sie. Die Academy for Phyto Competence (APC) hat ihr nun Visitenkarten gedruckt, auf denen Heilpflanzen-Expertin steht. Doch so richtig zufrieden ist sie mit diesem Begriff auch nicht.

In Weiterbildungen hat Michaela Schumacher-Fank sich in Aromatherapie und Kinderheilkunde spezialisiert und ist gerade noch dabei, eine Zusatzausbildung in Frauenheilkunde abzuschließen. Dies sind Themen, die sich auch im Kursprogramm der APC niederschlagen werden. »Aromatherapie ist noch einmal etwas ganz anderes, weil die konzentrierten ätherischen Öle ganz

anders dosiert und angewandt werden müssen«, erklärt die Heilpflanzen-Expertin.

In ihren Kursen möchte sie viel Wert auf die Praxis legen. »In den Informationsvorträgen wird das auf Grund der kurzen Zeit nicht möglich sein, aber in den Tagesseminaren sollen die Teilnehmer wirklich lernen, selbst eine Salbe zu rühren oder eine Tinktur herzustellen. Auch ist es ihr wichtig, den Leuten das notwendige Wissen in die Hand zu geben, um sich in dem ganzen Wirrwarr an Ratgebern und Büchern zu diesem Thema zurecht zu finden und gut von schlecht zu unterscheiden.

Kleine Anekdote am Rande: Im Gegensatz zu ihren französischsprachigen Kollegen wird Michaela Schumacher-Fank auch die weit verbreitete Technik der Wickel z.B. bei Fieber oder Husten vermitteln.

»Es gibt wirklich kulturelle Unterschiede«, hat sie inzwischen festgestellt, dass diese im französischen Sprachraum kaum verbreitet ist. Aber an der APC können ja auch die Dozenten voneinander lernen... (pf)